

PUPPE

52

Journal



**ZURÜCK
AUF LOS**



**puppen
theater**
magdeburg

02

WILLKOMMENVorwort der
Chefdramaturgin

04

LAMPENFIEBER**DIE GOLDENE GANS**

06

SPURENSUCHEDas wird ein Nachspiel
haben: Die Variété-
Marionette Kurz-Lang

07

VILLA P.Aus Luftschutzbunkern
und von Kriegss-
schauplätzen

08

LAMPENFIEBER**WAS DAS NASHORN****SAH, ALS ES AUF DIE****ANDERE SEITE DES****ZAUNS SCHAUTE**

10

MENSCHENBILDVon so weit her bis
hier hin – von hier aus
noch viel weiter,
Nadine Tiedge

11

MUTMACHER***INNEN**Kinder, die auf Zäune
schauen

12

GASTARBEITERDie Kirche im Dorf
oder endlich Frühstück,
Sebastian Geide

13

SAHNESTÜCKEin Loblied auf Geister
und Weihnachten

14

RÜCK/AUS/**EINBLICK****PUPPE**zukunft

14

AUFGEMERKTWenn sich eine
Lücke auftut

An einem Wochenende Mitte Oktober, unterwegs in Berlin streute ich mich unter feiernde Kolleg*innen für die Verabschiedung eines großen Meisters unserer Zunft. Ein herzlicher Abend war es und mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch* wurde ein Lebenswerk gewürdigt, das sich ganz der Puppenspielkunst verschrieben hatte. Gänzlich zurückziehen wird er sich aus unserem Genre sicher nicht, hier stimme ich mit großer Vorfreude auf das, was noch kommen wird, den anderen Gästen zu, aber die Verpflichtungen einer Professur ist an die Nach-

folge weitergereicht. Umso mehr Zeit bleibt dem, was ihn besonders auszeichnet. Prof. Hans Jochen Menzel ist ein Puppenspieler und Regisseur mit einer unglaublichen Spielfreude und einer großen Lust am Prinzip „Puppe“. Unser gesamtes Ensemble ging durch seine Schule und unser Archiv spricht Bände über seine Arbeit an unserem Haus als Regisseur.

Einige Monate eher, vor Sommer noch, mischte unser Ensemble während eines Shootings mit der Fotografin Kerstin Groh in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit unserem Spielzeitmotto ZURÜCK AUF LOS die Karten neu und verlor sich ganz, im doppelten Spiel gewissermaßen, auf den Brettern.

Ein reizvolles Vergnügen ist es, hier wie dort, gemeinsam in eine fantastische Welt einzutauchen, eine Welt ausgedacht von Menschen, hier auf der Bühne, dort gesteckt von Karten, Spielsteinen und Figuren im Feld.

Sich auf die Realität eines Spiels einzulassen, ist eine Eini-gung über den Rahmen, die das Spiel erst aufgehen lässt und die Welt für die darin Spielenden baut. Spätestens, wenn die Spiellust eine*n gefangen hat, gilt im Glücksspiel der Wurf eines Würfels als magisch. Sie auf der Bühne zu entdecken und zu sehen, wie etwas völlig im Spiel aufgeht, ist der Zauber starker Bühnenmomente. Es ist ein Genuss, spielwütigen Kolleg*innen zuzusehen und durch ihr Spiel in eine andere Welt gezogen zu werden. Freude, hochkochende Emotionen, gar Rausch kann entstehen, wenn man/frau sich gänzlich darin verliert. Und wie reizvoll ist es doch, im Bann des Spiels zu sein und ertappt zu werden, vom Gegenüber unmissverständlich auf den eigenen Zustand gestoßen, in den die Spielkunst eine*n erst gebracht hatte.

Das Verhältnis von Puppenspieler*in und Puppe ist faszinierend. Ohne den/die sich hereinversetzende*n Spieler*in entsteht die Figur nicht.

Bei unserer nächsten Premiere spielen viele ungewöhnliche Puppen mit, die unglaublich dazu einladen, sich – oder besser gesagt, ihre Figuren – von unseren Puppenspieler*innen mit umwerfender Spielfreude gestalten zu lassen. Ich bin gespannt auf die GOLDENE GANS. Übrigens wird sie von dem

nicht minder spielfreudigen Kollegen Pierre Schäfer inszeniert, der einst an der *Ernst Busch* ein Schüler Menzels war.

Ich lade Sie ein, Sie sich einzulassen auf unser Spiel in einem besonderen Genre des Theaters. Entdecken Sie seine Welten – und dabei die unsere mit den vielen Aspekten des Lebens – traurig, unverstän-dlich, bestürzend, faszinierend, komisch ... wie der Mensch.

Ihre Petra Szemacha,
Chefdramaturgin

**ZURÜCK
AUF LOS**



Figurinen: Barbara Weinhold

Magdeburg war in der Vergangenheit bereits öfter Schauplatz von großer Unterhaltungskunst, im Zirkus der jüdischen Familie Blumfeld, der seit 1811 ganze 117 Jahre bestand, zur internationalen Theaterausstellung 1927 mit einer eigenen Sektion zum Puppentheater oder in der Zeit von Xaver Schichtls legendärem Marionettentheater zwischen 1920 und 1944.

Aber sagen wir es mit Schichtl: „Es kommt noch mehr, noch viel viel mehr!“

Denn jetzt ziehen nicht nur die Herbstmesse und bald der Wintercircus nach Magdeburg, auf unserer großen Bühne treten auch ein paar besonders bunte Gestalten auf.

Eine Prinzessin hat das Lachen verlernt und der König veranstaltet im ganzen Königreich einen Lachwettbewerb! Zahlreiche ulkige und auch weniger ulkige Bewerber*innen versuchen ihr Glück ... Das ist der Ausgangspunkt eines besonderen Märchens der Brüder Grimm: *Die Goldene Gans*. Dieses besagte, ungewöhnliche Federvieh erhält ein junger Mann als Belohnung für seine Herzensgüte. Magisch wie die Gans ist, versammelt sie diverse Menschen zu einer großen, aneinanderklebenden Menschenschlange. Schon bei Grimm sind das Menschen unterschiedlicher Geschlechter, Berufe und Klassen. Die Wirtstöchter kleben genauso fest wie der Pfarrer oder zwei Bauern. Je nach Fassung und Bearbeitung des Märchens variieren diese Figuren.

Pierre Schäfer, dem Regisseur unserer Inszenierung, und dem Team gefiel die Anarchie, die in der Menschenschlange steckt: Als Schicksalsgemeinschaft müssen Leute zusammenfinden, die eigentlich wenig gemein haben. Unfreiwillig zu einer chaotischen Slap-Stick-Einlage geworden, brechen sie in den behüteten Alltag am Königshof ein und bringen ein bisschen Chaos und Zauber mit.

Während wir diesen Gedanken fassten, stellte sich uns für den königlichen Lachwettbewerb folgende Fragen: Was ist eigentlich lustig? Wer erscheint da alles und was für Nummern werden gezeigt? Als Aufführungssituation im Theater ist das eine tolle Steilvorlage für aberwitzige Ideen. Sie brachte die Puppenbauer*innen Barbara und Günter Weinhold dazu, eher ungewöhnliche Puppen zu entwerfen. Sie tragen keine unbestimmte Märchenvergangenheit mit sich, sondern wirken eher leicht verrückt und surreal. Fabulieren ist schließlich bei Märchen erlaubt! Inspiration fanden die beiden beim Zirkus und Variété: Bunte Stoffe, glitzernde Applikationen, moderne Schnitte zeichnen die Puppenkostüme aus, große glamouröse Frisuren zieren die Puppenköpfe und es bleibt dem Publikum überlassen, zu assoziieren, was genau das für Gestalten sind. Ist der Mann auf dem Esel ein echter Cowboy oder doch nur unterwegs zu einer Kostümparty? Ist es Zufall, dass der König uns ein bisschen an Thomas Gottschalk erinnert? Wird der dichtende Gewichtheber bei der Prinzessin Erfolg haben?

Besonders ist auch die bloße Anzahl der auftretenden Charaktere. Sage und schreibe 17 Puppen wurden gefertigt. Von gerade mal drei Puppenspieler*innen werden sie zum Leben erweckt. Das stellt natürlich eine Herausforderung dar, aber die Weinholds wären nicht solch legendäre Puppenbauer*innen, wenn sie dafür keine Lösung finden würden. Ein Teil der Tischfiguren kann als sogenannte Sackpuppen durch eine raffinierte Konstruktion selbstständig stehen. Und da sie in einem Stück spielen, in dem es um die Kraft des Lachens geht, verbergen sich in ihnen zahlreiche trickreiche Fähigkeiten ...

Seien sie gespannt und treten Sie ein, wenn es in dieser Vorweihnachtszeit heißt: „Ist das nicht gar zu lustig?“ (sn)

märchen meets zirkus

O D E R

was ist eigentlich lustig?

DIE GOLDENE GANS von Pierre Schäfer nach den Brüdern Grimm für Menschen ab 4 **REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE** Linda Kowsky **PUPPEN** Barbara und Günter Weinhold **KOSTÜM** Juliane Kühn **DRAMATURGIE** Sofie Neu **SPIEL** Anna Wiesemeier, Linda Mattern, Florian Kräuter **PREMIERE** 26.11.2022 **BEGINN** 19.00 Uhr **TERMIN** 14.12. **BEGINN** 9.00 Uhr **TERMINE** 29.11. bis 2.12. | 6.12. bis 9.12. | 12.12. | 15.12. und 16.12. | 20.12. **BEGINN** 9.00 Uhr und 10.30 Uhr **TERMINE** 27.11. | 3.12. und 4.12. | 10.12. und 11.12. | 14.12. | 17.12. und 18.12. | 21.12. und 22.12. 26.12. **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMIN** 3.12. **BEGINN** 16.30 Uhr | am 11.12. mit **MAKING-OF** im Anschluss

DAS WIRD EIN NACHSPIEL HABEN: DIE VARIÉTÉ-MARIONETTE KURZ-LANG

Zirkus? Hat hier jemand Zirkus gesagt? Auftritt Clown! Aber nicht irgendeiner: Auftritt von Kurz-Lang, der Name ist Programm! Ein Tusch und, man glaubt es kaum, der Clown beginnt zu wachsen, er reckt sich, wird länger und länger, bis zu einem Meter 70 wird er groß. Tadaaaa!

Plötzlich schrumpft die Gestalt wieder, der Kopf des Clowns versinkt in seinem Hemd, ist verschwunden. Ein nur noch 54 Zentimeter großes Häuflein sitzt vor uns. Das schafft kein Mensch, das schafft nur sie: die Trickmarionette!

Ein besonderer Zauber des Puppentheaters ist, dass es die Gesetze der Natur aufheben kann. Puppenspieler*innen haben und haben daher ihren Spaß an aberwitzigen Momenten, die man eben nur mit solchen künstlichen Körpern kreieren kann. Trickmarionetten, sogenannte Fantoques, sind schon aus dem 18. und 19. Jahrhundert bekannt. Solche Puppen traten später, in der Blütezeit der Variétébühnen, als Attraktionen auf. Skelette zerlegten sich in ihre Einzelteile, Bauchtänzerinnen vollführten unmögliche Schlangen tänze, Jongleure jonglierten mit einem Ball oder anderen Gegenständen und Elnradfahrer balancierten in schwindelerregenden Höhen und absurden Geschwindigkeiten.

Unser Kurz-Lang allerdings wurde erst 1989 von Gerald Gutsche für die Revue SEID LUSTIG, VERDAMMT NOCHMAL! des Puppentheaters Magdeburg gebaut. Es war eine besondere Zeit. Am 7. Oktober wurde der

40. Jahrestag der DDR begangen, trotz heftiger Demonstrationen wurde offiziell mit Banketts und Militärparaden gefeiert. Das Puppentheater Magdeburg brachte am 4. Oktober jene besagte Revue heraus, die mit tagespolitischen Anspielungen nicht gelzte. Auch in der Wendezeit blieb sie legendär. Unter der Regie der langjährigen Intendantin Elke Schneider bezog sich in der Revue das Ensemble zugleich auf historische Vorbilder.

Zahlreiche Variété-Marionetten traten einst im Magdeburger Marionettentheater der Schicht-Theaterdynastie auf. Davon sind einige Originale bei uns in der villa p. zu finden.

Unser Clown Kurz-Lang hatte jedoch nicht nur in dieser Inszenierung seinen Auftritt. Das Spiel mit Variété-Marionetten begeisterte das Ensemble und Publikum so sehr, dass diese Figuren nach Absetzen der Revue ab 1996 in den sogenannten NACHSPIELEN erneut verwendet wurden. Das nummernartige, je nach Anlass erweiterbare Zusatzprogramm stand in der Tradition der Wandermarionettenspieler*innen. Eine Rekonstruktion und Belebung dieser alten Kunstform war zu erleben.

Sind Sie neugierig geworden auf Kurz-Langs Fähigkeiten? Nach einem Probenaufenthalt im europäischen Süden ist er jetzt in der Figurensammlung der villa p. wieder ausgestellt. Besucher*innen können ihn über ein Seil selbst wachsen und schrumpfen lassen! (sn)

villa p. Figurensammlung
DAUERAUSSTELLUNG
ÖFFNUNGSZEITEN (fre bis son
11.00 bis 17.00 Uhr **EINTRITT**
Kinder 3 €, Erwachsene 5 €

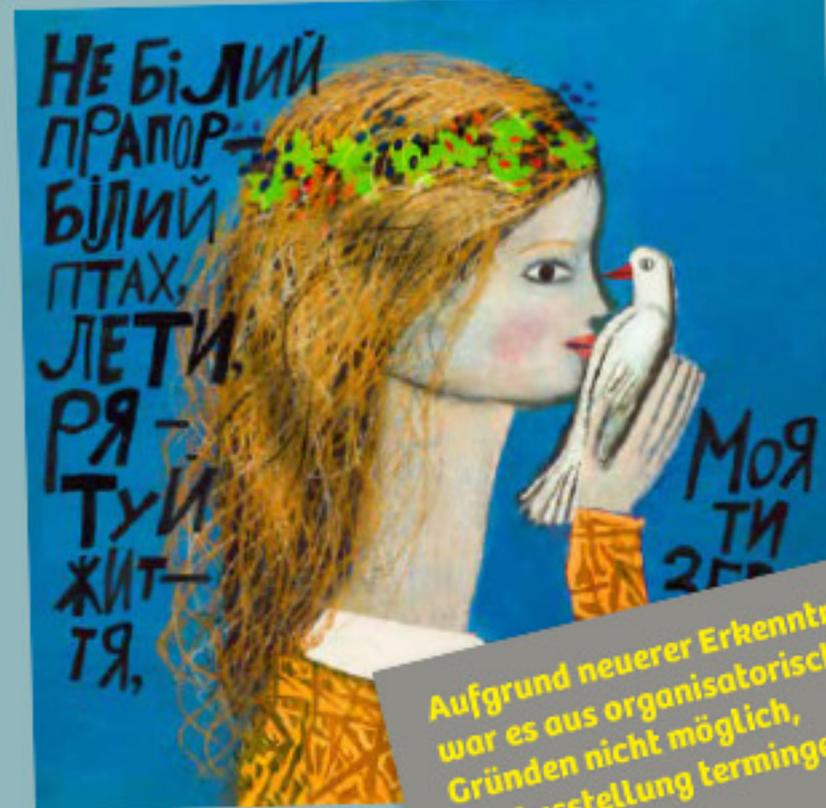


Bild: Mayla Saltegi, 12 Jahre, Charlık

Aufgrund neuerer Erkenntnisse war es aus organisatorischen Gründen nicht möglich, die Ausstellung termingerecht zu eröffnen.

AUS LUFTSCHUTZBUNKERN UND VON KRIEGSSCHADENEN

villa p. Figurensammlung **SONDERAUSSTELLUNG DAS IST KEINE ROMANTIK – WERKE VON KINDERN AUS KRIEGEN** für Menschen ab 12, eine Kooperation des Puppentheaters Magdeburg, der Jugendkunstschule Magdeburg und dem Förderverein Puppentheater Magdeburg e. V. **KURATIERT VON** Viktoria Vel **MIT** Luisa Grüning, Freda Winter, Leonhard Schubert und Kaspar Welth **PRODUKTION UND DRAMATURGIE** Miriam Locker **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG** 08.12.2022 **BEGINN** 19.00 Uhr **ZEITRAUM** bis 12.02.2023 **ÖFFNUNGSZEITEN** (fre bis son 11.00 bis 17.00 Uhr

Liebe Menschen!

Wir sind viele auf der Welt und wir sind die Zukunft, angeblich. Zurzeit leben 450 Millionen von uns in Kriegen und Konfliktgebieten. So ist es im Report der Hilfsorganisation „Krieg gegen Kinder“ nachzulesen. Da ist zum Beispiel Patrick aus der Demokratischen Republik Kongo, dessen Eltern von Bewaffneten getötet wurden und dem nichts anderes übrig blieb, als Kindersoldat zu werden. Oder da ist Aziza aus Afghanistan, 12, die von ihren Eltern an radikalislamische Kämpfer verkauft wurde, weil seit der Machtergreifung der Taliban schlimme Armut grassiert. Viele von uns sterben auch. Da war zum Beispiel Lisa aus Winnyzja in der Ukraine, die vergangenen Juli vor den Augen ihrer Mutter von einer russischen Rakete zerfetzt wurde. Die Bilder im Internet von ihrem kleinen Puppenwagen, der noch auf der zerrüttierten Straße herumlag, haben Sie sicher gesehen.

Kinder und Jugendliche sind in Kriegen und bewaffneten Konflikten besonders bedroht. Sie verlieren Familien und Geborgenheit. Sie sind Hunger, Flucht und Gewalt viel stärker ausgesetzt als Erwachsene. Unter körperlichen und geistigen Verletzungen, die sie im Kinder- oder Jugendalter erfahren haben, leben viele Menschen ein Leben lang.

Zum Glück gibt es helfende Erwachsene und zum Glück gibt es die Kunst. Sie ahnen ja gar nicht, wie es tun kann, im Krieg Geige zu spielen oder Bilder zu malen. Da sind zum Beispiel die Kinder in Charlık, der großen ukrainischen Stadt ganz im Osten des Landes, die seit Kriegsbeginn täglich bombardiert wird. In Charlık gibt es Maria und Nikolai Kolomiets und ihre Kinderkunstschule Aza Nizi Maza. Maria und Nikolai sind mit ihrer Schule Aza Nizi Maza im Februar in den U-Bahnhof umgezogen und malen dort mit Kindern Bilder. Dann vergessen die Kinder die Bomben. Wir möchten Ihnen diese Bilder gern zeigen.

Das Puppentheater Magdeburg wird im Dezember gemeinsam mit der Jugendkunstschule Magdeburg eine Ausstellung eröffnen mit Kunstwerken von einigen von uns, von Kindern, die noch im Krieg leben müssen oder auch von Kindern, die ihm mittlerweile entkommen konnten, aber ihre Erinnerungen mit sich tragen. Vier Puppenspieler*innen werden an ausgewählten Tagen in der Ausstellung spielen. Darauf sind wir ganz besonders gespannt.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie in die villa p. kommen, um unsere Werke anzuschauen.
gez. Elchert, wir Kinder

Wenn der Schnee von gestern taut oder Mit Kindern über den Stacheldraht blicken

WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE

von Jens Raschke für Menschen ab 10 **RÉGIE** Leonhard Schubert **AUSSTATTUNG** Jonathan Gentilhomme **PUPPEN** united puppets **MUSIK** Bernhard Range **DRAMATURGIE** Miriam Locker **SPIEL** Linda Mattern, Freda Winter, Lennart Morgenstern, Kaspar Weith **PREMIERE** 28.01.2023 **BEGINN** 19.00 Uhr **TERMINE** 30.1. bis 3.2.2023 **BEGINN** 9.30 Uhr **TERMIN** 4.2.2023 **BEGINN** 19.00 Uhr

Herzlich Willkommen im Zoo! In einem kleinen, feinen Zoo! Er liegt auf einem Berg und bietet einen herrlichen Ausblick. Hier leben Rehe, Enten, Eichhörnchen und kreischende Paviane mit leuchtend rotem Hintern. Wirklich entzückend! Aber, hoppla, da ist auch ein Zaun. Ein summender, brummender Zaun und hinter ihm sehen die Häuser hässlich aus und die Menschen ausgemergelt und traurig in ihren dreckigen, gestreiften Anzügen.

Der Bär, der neu in den Zoo kommt, erkennt die gestreiften Wesen auch erstmal gar nicht als Menschen, sondern hält diese für Zebras. Was den Bären außerdem irritiert, ist der Gestank, der von der anderen Seite des Zauns herüberweht. Und als ihm der Wortführer der alteingesessenen Zootiere, der Pavian, erklärt, das sei der Schornstein, weil in den Öfen so viel geheizt werde, überzeugt das den Bären wenig, denn es ist doch Frühling. Und was ist das für ein Nashorn, das da plötzlich tot am Zaun lag? Die anderen Tiere reagieren auf die Fragen des Neankömmlings reserviert. Sie wollen keinen Ärger und ihrem Job nachgehen, für den sie engagiert wurden, jeden Sonntag Kunststückchen für die gestiefelten Zoo-Besucher machen. Der Bär bleibt allein mit den Fragezeichen in seinem Kopf. Nachts starrt er traurig in den Sternenhimmel. Laut seiner Mama gibt es dort Bären. Aber wo???

Bären und Himmel begegnen wir in unserem neuen Theaterstück für Kinder, dessen Autor Jens Raschke durch einen kleinen Zoo inspiriert wurde, den es einmal gab, mitten in Deutschland. Und ich, die ich die Produktion als Dramaturgin begleite, habe die Reste dieses Zoos besucht – in der Gedenkstätte Buchenwald. Ja, wirklich, es gab im KZ Buchwald einen Zoo. Er hieß offiziell „Zoologischer Garten Buchenwald“ und wurde auf Wunsch des Lagerkommandanten Karl Koch von Häftlingen errichtet, zur Zerstreuung der SS. Die Gedenkstätte hat die Reste des Zoos 1993 freilegen lassen. Als ich am Bärenkletterfelsen stehe

und den Nordhang des Ettersbergs herunterschaue, bewegt es mich, wie nah sich der Zoo tatsächlich am Stacheldraht befand, hinter welchem gleich das Krematorium stand. Ich versuche mir vorzustellen, wie Nazis mit ihren Kindern den Zoo besuchten, die Bären auf dem Kletterfelsen süß fanden, während keine zehn Meter entfernt Menschen gequält und getötet wurden. Im Archiv der Gedenkstätte gibt es ein paar wenige Quellen und Materialien zum Zoo, so zum Beispiel den Brief des jüdischen Häftlings Hans Bergmann. In ihm bittet er den Ersten Lagerleiter „gehorsamst“ darum, wieder bei den Bären arbeiten zu dürfen. Will der Häftling gern im Zoo arbeiten, wegen des Zugangs zu gutem Essen, das die Tiere bekamen, die Gefangenen aber nicht? Die Archiv-Leiterin Sabine Stein legt mir auch Erinnerungen des ehemaligen Häftlings Karl Barthel bereit. Der schreibt: „Ein Idyll von friedlichem Leben. ... Das ist der Zoologische Garten Buchenwald. Der Erbauer nennt sich Karl Koch, SS-Standartenführer. Ja, er liebt die Tiere! Die Tiere haben es tatsächlich sehr schön!“

Und wir wollen Kindern ein Stück zeigen, das einen KZ-Zoo zum Ausgangspunkt nimmt? Ja, denn das Besondere an WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE ist die Perspektive. Wir begeben uns weder mit Täter*innen noch mit Opfern an den grausigen Ort, sondern schauen aus einer dritten Perspektive auf die Geschehnisse, die zugleich die anderen Perspektiven spiegelt: die der Tiere. Dieser Tier-Blick ist unsentimental, aber einfühlsam und drastisch, ohne zu überfordern. Und der als Regisseur für kluge, zarte Zwischentöne geschätzte Ensemble-Puppenspieler Leonhard Schubert wird mit seiner Interpretation mit Puppen der Geschichte eine weitere für Kinder lesbare Ebene hinzufügen.

Und woran ist das Nashorn denn nun gestorben? Die Antwort findet sich vielleicht in den Sternen. (ml)



» VON SO WEIT HER
BIS HIER HIN –
VON HIER AUS NOCH
VIEL WEITER «

Nadine
Tiedge,
Theater-
pädagogin

„Von so weit her bis hier hin“ grüßt der blaue Schriftzug an der Magdeburger Hubbrücke in Richtung Süden, in Richtung Norden leuchtet „von hier aus noch viel weiter“ in roter Schrift. Ein Kunstwerk von Maurizio Nannucci, das seit 2008 dort hängt. „Das passt“, sagt Nadine und meint damit ihren eigenen Weg:

In Magdeburg geboren, studiert sie hier zunächst Soziale Arbeit und arbeitet mit verschiedenen Menschen. Aber etwas fehlt ihr. Die Begegnung mit dem Theaterregisseur und Schauspielpädagogen Jurij Alschitz und seinem Ansatz, jeden Menschen als Künstler*in zu verstehen, sowie ihr berufsbegleitendes Studium der Theaterpädagogik an der Theaterwerkstatt Heidelberg bringen sie zu neuen Beschäftigungsfeldern. Eine Frage treibt sie nun um: „Wie wird eigentlich Schauspiel vermittelt?“

Sie reist, studiert und arbeitet in Berlin, Tallin, Mexiko, London und Wien. Sie realisiert ein eigenes Theaterprojekt in der Wüste von Marokko. Aus dem Wunsch heraus, nach der Freiberuflichkeit an wechselnden freien Theatern die Strukturen eines festen Mehrspartenhauses kennenzulernen, landet sie für fünf Spielzeiten am Staatstheater Cottbus. Wieder wächst eine Sehnsucht: „Ich war eigentlich total zufrieden, aber hab immer den Wunsch gehabt, ein anderes Theater und eine andere Theaterform noch kennenzulernen.“

In der Begegnung mit dem „Theater der Dinge“ erkennt Nadine etwas wieder, das ihr nie fremd war. „Mich interessiert auch im Privaten, wie schnell Dinge lebendig werden. In unserer Hand liegt es dann eigentlich nur, das sichtbar zu machen. Mich lächelt das ständig irgendwo an.“ Nadine lacht: „Vor kurzem hielt ich mit dem Zug an einem Bahnhof. Gegenüber von meinem Fenster gab es zwei Mülleimer mit nach draußen hängenden Tüten. Und dann kam der Wind und spielte damit. Je mehr ich da zuschaute, desto deutlicher sah ich einen Dialog zwischen ihnen. Das hat so eine Synergie ergeben!“

Besonders angetan haben es ihr das Objekttheater mit seinen Alltagsgegenständen und der Ansatz der ästhetischen Forschung. Ausgiebig einen Kosmos ausleuchten, am besten gemeinsam mit anderen, ist, was sie begeistert. „Was steckt überhaupt in diesen Gegenständen? Was können die? Was ist, wenn ich sie in einen anderen Zusammenhang setze?“

Während ihres Sabbatjahres, unterwegs auf einem europäischen Fernwanderweg, stößt sie auf eine Ausschreibung des Puppentheaters Magdeburg. Sie bewirbt sich, bekommt die Stelle und zieht zurück in ihre Heimat. Zunächst war Theater für Nadine eine Methode innerhalb der sozialen Arbeit und jetzt ist es „ein Prinzip, um die Welt zu verstehen“. Als kreative Brückenbauerin zwischen den Menschen und der Theaterkunst versteht sie sich. Brücken bauen – da wären wir also wieder zurück an der Elbe. (sn)

Kinder, die auf Zäune schauen

MIT DER PREMIERENKLASSE
FORSCHEN ZU FRAGEN,
AUF DIE ES KEINE EINDEUTIGE
ANTWORT GIBT



Die Forschungsergebnisse der Premierenklasse werden während des Vorstellungszeitraums im Seitenflügel-foyer präsentiert.

Zäune. Es gibt sie in allen Varianten, vom Staketenzaun zum Metallzaun bis hin zum Stacheldrahtzaun. Sie unterscheiden sich nicht nur in ihrer Machart, sondern auch in ihrer Funktion. Der Ort, an dem sie stehen, verändert die Zäune. Die Handschrift ihrer Urheber*innen ist erkennbar.

In unserem neuen Stück für Menschen ab zehn Jahren wird deutlich, dass auf der anderen Seite eines Zauns etwas Unrechtes geschieht. Die Zoobewohner*innen reagieren sehr unterschiedlich darauf und der Bär, der Protagonist von WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE, leidet mit.

Wir werden uns mit unserer Premierenklasse, die diese Inszenierung von den ersten Proben im Oktober bis zur Premiere mit zwei Probenbesuchen und in drei Treffen begleitet, mit dem Thema Unrecht und den damit verbundenen Fragen intensiv beschäftigen. Heute, im Oktober, weiß sie noch nicht, um welches konkrete Unrecht es sich handelt, das den Bären verzweifeln lässt. Bei ihrem zweiten Probenbesuch Ende Januar wird sie es erst erfahren.

Bis dahin werden sich die 26 Kinder im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren auf die Suche nach sichtbaren und

unsichtbaren Zäunen gemacht haben. Dafür forschen wir nicht im Theater, sondern im alltäglichen Umfeld der Kinder. Mit ihren Handykameras sollen sie dort Zäune jeglicher Art aufspüren und Miniaturfiguren davor, daran und darin in Szene setzen. Eine erste Auseinandersetzung mit Fragen, die auch das Stück berühren, beginnt: Hinschauen oder wegsehen? Die Kamera funktioniert dabei wie eine Lupe. Was wird sichtbar? Bleiben die Figuren Zaungast? Wagen sie den Blick über den Zaun oder klettern sie darüber?

Im nächsten Schritt sollen die Kinder eigene Texte entwickeln und aus der Perspektive der Figur(en) das Beobachtete reflektieren. Die Kinder können dabei eigene Erfahrungen einfließen lassen und mit den Mitteln der bildenden Kunst spielen*.

Über diesen kreativen Weg werden Zugänge zu unserer Geschichte geschaffen und Themen berührt, die allein über Fakten nicht zu begreifen sind. Auch wenn wir wahrscheinlich nicht auf alles Antworten finden werden, kann Fragen zu stellen ein Weg sein, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in den Dialog zu unserer Geschichte zu treten. Es kann sie ermutigen, den Dingen auf den Grund gehen zu wollen und öfter über Zäune zu schauen. (mg)

Die Kirche im Dorf oder Endlich Frühstück!



**Sebastian Geide,
Koch**

Wenn wir, die wir im Puppentheater Magdeburg Vorstellungen spielen oder Stücke proben oder Scheinwerfer programmieren oder Eintrittskarten verkaufen oder mit Schulklassen über die Vorstellungen sprechen, wenn wir Hunger und Durst haben, setzen wir uns in unser schönes *café p.* Dort gibt es leckere Heißgetränke, tollen Kuchen und warme Mahlzeiten. Die Mahlzeiten bereitet Sebastian Geide zu, „unser Koch“. Sebastian Geide kommt aus dem schönen Quedlinburg im Harz, wohin er gerne zurückkehrt, immer mal, wenn er frei hat, denn er hängt an der idyllischen Gegend, die er ganz selbstverständlich als seine Heimat bezeichnet.

In Quedlinburg hat er schon als Kind Oma und Mama über die Schulter geschaut, wenn sie gute Hausmannskost gekocht haben und war interessiert. Aus Interesse wurde Faszination wurde Berufswunsch. Sebastian hat sein Handwerk gelernt im berühmten, 250 Jahre alten Hotel *Zum Bär* im Zentrum der Quedlinburger Altstadt. Nach Abschluss seiner Lehre zog es Sebastian in die weite Ferne, er arbeitete in Wolfsburg bei der Landesgartenschau, in München und in Österreich und weil er die Kirche im Dorf wieder sehen, weil er in der Nähe seiner Familie und seiner Freunde sein wollte, kam er 2008 zurück nach Sachsen-Anhalt, nach Magdeburg, wo er im *Intercity Kongress Hotel* und im Restaurant *Mobitz* am Herd stand, dann bei *Just Catering* eine Anstellung fand. Und weil Jutta Strehls beliebter Catering-Betrieb mit dem Puppentheater unter einer Herdplatte steckt, setzt Jutta die Kochkünste von Sebastian Geide seit Sommer 2021 nun bei uns ein.

Als die Autorin dieses Journal-Beitrags Sebastian trifft, ist das Gespräch gar nicht so leicht, es ist laut im Café, viele Besucher*innen-Kinder kaufen Kuchen und lärmen herum. Sebastian freut sich trotzdem, denn das ist das, was er mag und was für ihn an der Arbeit im Puppentheater besonders ist: Es ist immer was los. Lustige Kindergruppen wechseln sich mit Puppenspieler*innen mit aufgeklebten Glatzen ab und zwischendrin kommen die Gäste aus Buckau, von draußen. Sebastian fühlt sich wohl hier und wir sind froh, dass er da ist. Im Moment vor allem, weil Sebastian kürzlich mit einer grandiosen Idee um die Ecke kam: Es soll bei uns Frühstück geben! Ja, das wollten wir gern annehmen, dieses Angebot. Nun steht Sebastian Geide jeden Morgen in der Küche und belegt Brötchen mit leckerem Käse, schnippelt frisches Obst und Gemüse und füllt das Marmeladentöpfchen. Hmm, lecker, wunderbar!
Vielen Dank, Sebastian! (ml)



Ein Loblied auf Geister und Weihnachten

Spekulatius in den Supermärkten?! – Ja doch, es weihnachtet schon und wir entführen Sie ins Großbritannien des 19. Jahrhunderts. Fahles Laternenlicht erleuchtet nachts kaum die dunklen Straßen, es schneit dicht, in einem Fenster brennt noch Licht ... Sie kennen sicher die Weihnachtsgeschichte, bzw. besser gesagt, die Geistergeschichte zum Weihnachtsfest, die der berühmte Schriftsteller Charles Dickens 1843 schrieb.

Apropos Spekulatius – seinen Namen verdankt das Gebäck wahrscheinlich dem lateinischen *speculum* für »Bild« oder »Abbild«. Auf dem figürlichen Gebäck sind immer Bildmotive zu finden. Aneinandergereiht zeigen sie traditionell die Nikolausgeschichte. Es gibt aber auch neuere Motive wie Bauernhäuser, Windmühlen, Schwäne oder Elefanten. Mit einer anderen Theorie spekuliert man sozusagen, dass der Name auf die lateinischen Bezeichnung *speculator* zurückgeht,

was »der Umherschauende« oder »der Behüter« heißt, ein Beinamen des heiligen Nikolaus in den Niederlanden. Dort wurde früher das Gebäck nur am Nikolaustag verschenkt, weil es wegen der vielen enthaltenen Gewürze so teuer war. Abbilder vergangener Geschichten – Sie sehen, dieses Mürbeteiggebäck hat mehr mit Charles Dickens' Weihnachtsgeschichte zu tun, als man denkt.

Durchaus sozialkritisch erzählt Dickens von einem geizigen Mann, Ebenezer Scrooge, den drei Geister – der vergangenen, der diesjährigen und der zukünftigen Weihnacht – heimsuchen und nachhaltig verändern. „Dass Charles Dickens ein Loblied auf Geister und Weihnachten singt, ist Bestandteil seines Glaubens an die Unschuld und die magische Kraft von Kindern. Dazu kommt die Fülle seines Herzens“*, sagte der US-amerikanisch-kanadische Schriftsteller

John Irving. Der Blick in die Kindheit zeigt Scrooge, was wirklich zählt im Leben: Herzenswärme und Gemeinschaft.

Die Geister unseres Lebens, das ist hervorragendes Material für Puppentheater! Die Inszenierung von Pierre Schäfer feierte bereits 2008 Premiere und wurde 2015 mit den Ensemblespielern Lennart Morgenstern und Richard Barborka neu besetzt – ein Dauerbrenner unseres Theaters also. Peter Lutz schuf sage und schreibe 15 fein gestaltete Tischmarionetten, die in sieben extrem detailreich gebauten Miniaturbühnenbildern von Josef Schmidt zum Leben erweckt werden. Als Familientheaterabend ab zehn Jahren also der perfekte Ausflug in der Vorweihnachtszeit – zum Gruseln, zum Staunen, zum Erinnern und vielleicht, um danach bei Glühwein und Punsch im Café zu sitzen und an die eigenen Geister zu denken ... (sn)

SCROOGE – EINE GEISTERGESCHICHTE ZUM WEIHNACHTSFEST von Pierre Schäfer nach Charles Dickens für Menschen ab 10 **REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE** Josef Schmidt **PUPPEN** Peter Lutz **SPIEL** Richard Barborka, Lennart Morgenstern **TERMINE** 2.12. | 6. bis 9.12. | 12.12. | 14. bis 16.12. | 19. und 20.12.2022 **BEGINN** 10.30 Uhr **TERMINE** 2. und 3.12. | 6.12. bis 11.12. | 14. bis 22.12.2022 **BEGINN** 18.00 Uhr

* John Irving: „An Introduction to A Christmas Carol“, in: Trying to Save Piggy Sneed, New York 1996, S. 305.



Am 6. Oktober tagte der Stadtrat von Magdeburg, absolvierte eine Mammut Sitzung im Rathaus und hier im Puppentheater wurden in eigener Sache die Daumen gedrückt. Immerhin ging es um viel. Unsere Gedanken zur Zukunft unseres Theaters, begutachtet von externen Berater*innen, lagen den Stadträten auf dem Tisch und sie sollten darüber befinden.

Was wird wichtig sein für das Puppentheater in zehn oder zwanzig Jahren? Welche

grundsätzlichen Voraussetzungen braucht dieses Theater, um auch dann relevant, innovativ, an- und aufregend zu sein?

Theater, eine Kunst, die ihren Ausdruck und ihre Wirkung im Hier und Jetzt findet, darf nicht müde werden, sich solche Fragen mit einem Blick in die weitere Zukunft immer wieder aufs Neue zu stellen. Wenn es um „Puppentheater“ geht, denkt das Puppentheater Magdeburg nicht nur an seinen Theaterkomplex

in Buckau, sondern über sich hinaus an ein Genre – an eine Spielart von Theater – und damit letztendlich wieder an sich selbst. So sehr, wie die Theatergenres mit großer Neugier ihre Grenzen überschreiten und neue Verbindungen eingehen, so wichtig ist es, den Bedingungen, unter denen sie sich entwickeln können, auf den Zahn zu fühlen. Mit anderen Künsten Fremdgehen, aber auch das künstlerische Wachsen aus sich selbst, beides muss ermöglicht werden.

Aus ersten Ideen wuchs ein Konzept zur Weiterentwicklung des Puppentheaters Magdeburg zu einem Zentrum für europäische Puppenspielkunst: »QUARTIER p.«. Es ist die Vision der Gründung eines länderübergreifenden Masters im Bereich „Regie für Puppentheater“ und eines Masters im Bereich „Figurengestaltung“ in Kooperation mit den Hochschulen Ernst Busch (Berlin) und der HMDK Stuttgart (Baden-Württemberg). Während es eine akademische Ausbildung für das

Spiel gibt, namentlich „Puppenspielkunst“ in Berlin und „Figurentheater“ in Stuttgart, fehlt diese im Bereich Regie und Figurengestaltung. Warum nicht den Nachwuchs für die professionelle Figurentheaterszene genau darin ausbilden und ihm am Puppentheater Magdeburg (Sachsen-Anhalt) den künstlerisch-praktischen Studienteil ermöglichen?

Die bildnerische Grundlage, die gestaltete Theaterfigur, steht gemeinsam mit ihren

menschlichen Spielpartner*innen im Zentrum unserer Theaterform. Material, Objekt oder Puppe – in ihrer Gestaltung und in ihrem Verhältnis zu Spiel, Zeit und Raum – ins Zentrum der beiden Studiengänge zu rücken, ist ein Versprechen, eigenwillige Talente für dieses Genre zu begeistern, die – bestenfalls unerschämmt – darin ihren künstlerischen Ausdruck finden werden. »QUARTIER p.« beinhaltet darüber hinaus die dringend nötige

Neukonzeption der Figurensammlung mit ihrer Dauerausstellung in der *villa p.* und die Stärkung und Verstetigung des mit dem Puppentheater Magdeburg fest verknüpften internationalen Figurentheaterfestivals »Blickwechsel«.

An jenem denkwürdigen Oktobertag stimmte der Magdeburger Stadtrat der Realisierung eines europäischen Zentrums für Puppenspielkunst grundsätzlich zu.

Wir freuen uns und machen weiter.

Viele Schritte sind noch zu gehen, bis das »QUARTIER p.«, das Puppentheater mit seinem Gebäudeensemble sowie zusätzlich zu gewinnenden Räumlichkeiten in der Nähe, Gastgeber*in sein wird mit all seinen Vorhaben für den Nachwuchs des Genres und für unser Publikum. Ein Ort der Begegnung, in dessen Zentrum die Puppenspielkunst steht. (sz)

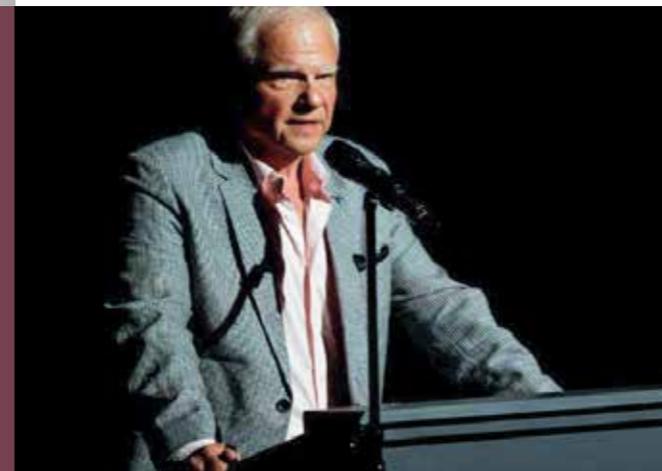
WENN SICH EINE LÜCKE AUFTUT Über 1.000 Puppen bewohnen die *villa p.*, haben ihren festen Wohnsitz in der Figurensammlung gefunden. Seit einem Casting lächeln besondere Typen selbstbewusst von den Plakaten »Das Originell«. Auf den viel bequemen, noch recht neuen Stühlen in der großen Bühne können unsere Zuschauer*innen seit Frühjahr 2019 entspannt Platz nehmen. Das sind Veränderungen und Verbesserungen am Puppentheater Magdeburg, doch selbstverständlich sind sie nicht.

In zwei großen Aktionen wurden dafür Paten gewonnen. Es war der Förderverein des Puppentheaters, der sie initiierte, denn aus dem Etat des Puppentheaters war weder

eine neue Saalbestuhlung zu finanzieren, noch die Beleuchtung mit Puppen der gerade für Ausstellungszwecke restaurierten *villa p.* im Jahr 2012. Kreativ waren die Wege des Vereins, um Mittel zusammenzutragen.

Einer war immer dabei: Wolf-Dieter Schwab. Er half oft aus mit seinen Ideen, mit großem Engagement und brachte Menschen zusammen. Ob eine leere Villa, durchgesessene Stühle oder besondere Veranstaltungen wie *Stand.Punkt* und jene im Rahmen der Initiative *Die Offene Gesellschaft*, lange musste der Förderverein nie gefragt werden. Er machte Wünsche wahr, legte zusammen oder fand bei größeren Herausforderungen andere Wege der Finanzierung.

Wolf-Dieter Schwab sieht darin klar eine Aufgabe des Vereins. Und fördern kann er. Es ist seine Profession. Mit einer Sparkassenausbildung in der Tasche, kam der Fuldaer nach weiteren Stationen 1998 nach Magdeburg, um in die Geschäftsführung der Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt einzutreten. Damit leitete er eine der wichtigsten Förderinstitutionen des Landes. Diese Förderbank ist ein Rückgrat für den Mittelstand, für Existenzgründer*innen. Mit seiner Arbeit lernte Schwab viele Umtriebige kennen und bekam Einblick in ihre Vorhaben in der Stadt. Magdeburg wurde ihm zur Heimat – und mehr noch, er brachte sich ein. Mehrere Ehrenämter besetzte er.



Das Puppentheater ist ihm – und den vielen anderen Mitgliedern – eine Hergenssache. Den Vorsitz des Fördervereins übernahm er 2003.

Menschen, wie er, mit bürgerschaftlichem Engagement sind nicht zu unterschätzende Akteur*innen unserer Gesellschaft. Sie mischen sich ein, ermöglichen Projekte, die sonst nicht zu finanzieren wären, und gestalten mit. Sie agieren nicht nur als Bindeglieder zwischen Wirtschaft und Kultur, sondern sie leben die Begegnung, den Austausch und begeistern sich – in unserem Fall – für eine besondere Form der Theaterkunst.

puppentheaterverein-md.de

Nach 24 Jahren als Geschäftsführer der Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt ging Wolf-Dieter Schwab im September in den Ruhestand.

Wir hoffen, dass sein Engagement weiterhin dem Förderverein des Puppentheaters gilt. Die Frage des Einbringens geht aber auch an die nächste Generation, „Wie haltet ihr es mit dem Verein?“

Wolf-Dieter Schwab wird dem Puppentheater treu bleiben, da sind wir sicher. (sz)

**Wir danken dir, Von Herzen,
Dein Puppentheater Magdeburg**

Die Spielzeit
ZURÜCK AUF LOS
wird unterstützen:



Wir sind **EHRENBOTSCHAFTER**
der Landeshauptstadt Magdeburg

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen



REDAKTION Petra Sgemacha **AUTOR*INNEN**
Marlen Geisler (mg), Miriam Locker (ml), Sofie Neu (sn), Petra Sgemacha (sg) **REDAKTIONSSCHLUSS**
20. Oktober 2022 **FOTOS UND BILDER** Kerstin Groh (Titel, S. 2, S. 6), Barbara Weinhold (S. 4), Marta Salnyk (S. 7), Jonathan Gentilhomme (S. 8), Sofie Neu (S. 10), Marlen Geisler (S. 11), Miriam Locker (S. 12), Jesko Döring (S. 13), Anjelika Conrad (S. 14, S. 15) **GESTALTUNG** genese-md.de

Das Journal **PUPPE** erscheint viermal jährlich und die nächste Ausgabe Anfang März 2023.



 www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 20

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

A n z e i g e



Der kommunale
IT-Dienstleister
aus Sachsen-Anhalt



KITU – Eine starke Gemeinschaft

www.kid-magdeburg.de

www.kitu-genossenschaft.de